

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Preis ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Postbezirken für die dreispaltige Garmontbreite oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

N^o 176.

39. Jahrgang.

Dienstag den 12. November 1878

Ämtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Die Ortsvorsteher

werden in Folge Erlasses des K. Ministerium des Innern v. 9. d. M. zu ihrer Nachachtung in Kenntniß gesetzt, daß in Folge Einverständnisses sämmtlicher Bundesregierungen in Ausführung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie

- 1) die Reichskommission befugt ist, sich soweit es zur Erledigung ihrer Aufgaben nöthig mit den Behörden der einzelnen Bundesstaaten unmittelbar in Verbindung zu setzen, sowie daß
 - 2) die Landespolizei — beziehungsweise Polizeibehörden der verschiedenen Bundesstaaten direct mit einander verkehren können und daß den Requisitionen gegenseitig Folge zu geben ist.
- Den 10. Nov. 1878.

K. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Landwirthsch. Vereinsfache.

Donnerstag 14. d. M. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr

versammelt sich der Ausschuss des landwirthsch. Bezirksverein im hiesigen Rathhaus zur Schätzung des Ernteertrag und diefallsiger Vorlage an das K. statistisch-topographische Bureau und Anderem.

Den 11. Nov. 1878.

Vorstand und Sekretär des
landw. Bezirksverein
Schüßler. Ebel.

Martini-Schul-Bisitation in Waiblingen.

Mittwoch den 13. d. M.	Morgens 8 Uhr	1. Knabenschule (H. Polz.)
Donnerstag " 14. d. M.	" 8 Uhr	3. Mädchenschule (H. Elsässer.)
" " " " "	Mittags 1 Uhr	2. Mädchenschule (H. Gaifer.)
Freitag " 15. " "	Mittags 1 Uhr	2. Knabenschule (H. Auer.)
Montag " 18. " "	Morgens 8 Uhr	4. Mädchenschule (H. Beck.)
" " " " "	Mittags 1 Uhr	3. Knabenschule (H. Erhardt.)

Eltern und Pfleger der Schulkinder wie auch sonstige Freunde des Schulwesens sind zur Theilnahme höflichst eingeladen.

Waiblingen, 11. November 1878.

K. Schulinspektion.
Wunderlich.



Verpachtung v. Bahnabschnitten.

Am nächsten Mittwoch den 13. d. Mts. werden die der Eisenbahnverwaltung gehörigen Parzellen der Markung Waiblingen auf die Dauer von 10 Jahren verpachtet. Beginn Morgens 8 Uhr am Fellbacher Straßenübergang.
Waiblingen den 8. November 1878.

Bahnmeister Marquardt.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und aufergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Mißprozeße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage

an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 7. Novbr. 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Gerdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	Den 7. Novbr 1878.	Jakob Böhler, Schuhmacher in Hochdorf.	Montag den 3. Febr. 1879. Vorm. 10 Uhr.	Hochdorf.	Liegenschafts-Verkauf: Donnerstag 30. Jan. 1879. Vorm. 10 Uhr.

Hofkammeramt Waiblingen.

Accord über Wegbauarbeiten in Hofkammerwaldungen.

Am Montag den 18. Nov. Nachm. 2 Uhr

werden in der Krone in Winnenden folgende Wegbauarbeiten im Abstreich verankordert und zwar:

- 1) die Herstellung von ca. 300 M. Abzugsgräben im Hohreusch.
- 2) " " eines " 390 " langen Erdwegs daselbst.
- 3) " " von " 450 " Abzugsgräben im Buchenbachsthal.
- 4) " " eines " 370 " langen Erdwegs im Rirschenhau.
- 5) " Chauffirung einer " 100 " " Wegstrecke beim Buchenbachshof.
- 6) " Herstellung einer " 7 " " Steindöhle daselbst.
- 7) " " eines " 360 " " Erdwegs im Rothenbühl.
- 8) " " von 2 je 4 u. 5 " " Steindöhlen daselbst.

Die betreffenden Forstwärter zeigen auf Verlangen diese Arbeiten vorher auf Ort und Stelle vor.

Waiblingen, 9. Nov. 1878.

R. Hofkammeramt.
Gusmann.

Schwaikheim.

Kalksteine- und Sand-Lieferung.

Die sofortige Lieferung und Zerkleinerung von 50 *cubm.* Kalksteinen und die Lieferung von 150 *cubm.* grobem Grubensand, Kies oder seinem Steinbruchabraum auf die neue Straße nach Weiler werden am kommenden

Freitag den 15. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Abstreich gebracht.

Schultheissenamt.

Hopfen- Commissions- & Speditionsgeschäft.

G. M. Rabus,

Nürnberg

vormals Johann Leonhard Kühl

bestehend seit 58 Jahren, empfiehlt sich zum Verkauf und Einkauf von Hopfen, sowie zur Ertheilung von schriftlichen und telegraphischen Marktberichten.

Specialität in Kleesaaten.

Reelle fachkundige und prompte Bedienung.

Ich widerrufe hiennt Alles das, was ich am 28. Juni d. J. in Hochdorf über Christoph Jaubes, waneis Ehefrau daselbst sagte und bitte sie um Entschuldigung.

Waiblingen am 9. Nov. 1878.
Hochdorf

Martin Birk, Amtsbienner.

Waiblingen.

100 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Gottlob Pfeiderer, Schreiner.

Großheppach.

Wegen Aufgabe einiger Artikel in meinem Geschäft gebe ich zu den Ankaufpreisen ab:

Bettzeuge

in verschiedenen Farben und den schönsten Dessin, eine Partie Holzschuhe zu ganz billigen Preisen, große Männerstiefel von 3 1/2 Mark an.

J. Maurer.

Waiblingen.

Neue aufkochende Erbsen & Linsen

sowie schönen

Weis

in 3 Sorten empfiehlt billigst

Karl Klent.

Steinreinach.

Am Montag den 18. Nov.

Mittags 1 Uhr

verkaufe ich Alters halber

2 schwere



Zugpferde

samt Geschirr und Wagen. Die Pferde werden auch einzeln abgegeben.

Alt Gienger.

Waiblingen.

Ein großes Quantum

Hühnerfutter

hat abzugeben.

Wer sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Am nächsten Mittwoch Vormittags 9 Uhr wird der



Pfösch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Bentelsbach.

Haus-Verkauf.



Unterzeichneter beabsichtigt seine nachgenannten Gebäulichkeiten zum Verkauf zu bringen.

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung in der obern Marktstraße.

Eine Scheuer und Stallung hinter dem Haus, nebst einem gewölbtem Keller daranter.

Das Haus, auf welchem bisher die Bäckerei und Schenkwirtschaft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, eignet sich als

in der frequentesten Straße gelegen, auch zu jedem andern Geschäfte, und enthält

Wohnung für 2 Familien.

Lusttragende wollen mit mir persönlich in Verhandlung treten.

Den 7. November 1878.

Wilhelm Schweizer,

Bäcker und Wirth.

Waiblingen.

Bei der jetzigen Verbrauchszeit empfehle ich meine ganz schweren

Unterhosen

in braun und rohweiß, sowie wollene und baumwollene Flanelle, halbwoollene

Sofen- & Jackenzuge, Baumwollbiber, Rockflanelle & Lama-

stoffe zu den billigsten Preisen in den schwersten Qualitäten.

G. Schwarz, Weber.

Bachnang.

Für Schuhmacher!

Ein zuverlässige Arbeiter und Meister auf dem Lande wird feine und gewöhnliche

Arbeit das ganze Jahr hindurch abgegeben, in der Schuhwaaren-Fabrik von

Gustav Selzer.

Waiblingen.

600 Mark

werden gegen doppelte Güterversicherung aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

60 Stück alte

Tauben

werden zu kaufen gesucht.

Zu erfragen bei der Red.

Gastwirthten oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franko-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub N. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Telegramme.

Petersburg, 8. Nov. Gegenüber den Meldungen auswärtiger Blätter von der Ernennung Schwaloff's zum Vizekanzler und der bevorstehenden Uebernahme der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch denselben ist zu konstatiren, daß bisher keine solche Mittheilungen aus Livadia eingegangen sind. Ebensovienig liegt eine Meldung von einem Demissionsgesuch Gortschakoff's vor. Die Nachricht von der Ersetzung Schwaloff's in London durch Orloff ist gleichfalls unbegründet, eine derartige Eventualität war früher mehrfach besprochen, aber Verhältnisse sollen den Wünschen Orloff's eine andere Richtung gegeben haben.

Wien, 9. Nov. Die Politische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Die Pforte richtete gestern eine neue Note an Cobanoff, worin die Plünderung und Zerstörung von Dörfern des Distriktes Demotika durch bulgarische Banden signalisirt und Untersuchung, sowie die Ergreifung von Repressiv- und Präventivmaßregeln beantragt wird.

Württemberg.

Cannstatt. In der Sitzung der Gemeinde-Collegien dahier vom 7. November wurde der bisherige oberamtliche Revisionsassistent C. Mayer aus Großheppach zum Polizei-Commissär der Stadt gewählt. (C. A.)

Ulm, 6. Nov. Heute früh wurde ein großer Rothfisch von 42 Pfund in der Donau gefangen, auf den man schon seit einigen Tagen Jagd gemacht hatte.

Ulm, 7. Nov. In der Strafkammersitzung vom 6. Nov. wurde der Dienstknecht Christian Hartleib von Hülben, Oberamts Urach, wegen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 5 Monaten verurtheilt. Zwei herumziehende Handwerksburschen, der Bäcker Heinrich Boomann von Oberstegmühl und der Metzger Franz Sohn von Patschau (Schlesien) wurden wegen Mißhandlung zu einer Gefängnißstrafe von 7 Wochen verurtheilt. Der Ziegelknecht Johann Bühler von Hofstätt-Emerbuch erhielt wegen eines Uhrendiebstahls eine durch die Untersuchungshaft verbüßte dreiwöchige Gefängnißstrafe. Der Konditor Karl Raichle von Owen und der wegen Diebstahls schon einmal bestrafte Gypser und Maler Ernst Julius Krautter von Neustadt Oberamts Waiblingen wurden ungeachtet ihres Zeugens und des Mangels von Zeugen der That auf Grund einer Reihe von Indizien des in der Nacht vom 17. bis 18. August d. J. in der vor dem Gänsthor stehenden Verkaufsbude der Wittve Cossi mittelst Einbruchs verübten Waarendiebstahls für schuldig erklärt und Raichle zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, Krautter als rückfälliger Dieb zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurtheilt. Die wegen Theilnahme an diesem schweren Diebstahl in Untersuchung gezogenen, stechbrieflich verfolgten drei weiteren Personen sind noch nicht beigebracht.

Ulm, 9. Nov. Unter der gemischten Gesellschaft, welche unsere Polizei alltäglich zu beherbergen hat und die Folge der an den Tag gelegten Thätigkeit ihrer Agenten sehr zahlreich zu sein pflegt, befand sich gestern auch ein Mitglied, das da meinte die Polizei werde es mit neuer Wäsche und neuer Zoppe bedenten, wenn es sein Hemd und seine Zoppe zerreiße. Die Polizei hat jedoch anderer Ansicht, sie fand im Lumpenmagazin ein altes Hemd und eine alte Zoppe, die an Qualität den zerrissenen nachstanden, und beehrte das Subjekt damit. Gegenüber solchen Individuen würden wir ungeschert eine Dosis ungebrannter Holzasche, auf die Posteriora zu applizieren verordnen.

Ualen, 7. Nov. Am 27. v. M. haben die bürgerlichen Kollegien die Einführung der Bier-Verbrauchsteuer beschlossen. Da der Stadtschaten mehr als das 3/4fache der Staatssteuer ausmacht, so ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß dieser Beschluß die höhere Genehmigung erhält.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Nov. Der Kaiser verläßt morgen Nachmittag Coblenz und trifft um 4 Uhr 10 Minuten in Wiesbaden ein. Der bisherige chinesische Gesandte, Liu-ta-jeu, hat sich am hiesigen Hofe verabschiedet und verläßt demnächst Berlin.

Der Kaiser, welcher in 4 Wochen nach Berlin zurückzukehren gedenkt, wird nach den jetzigen Dispositionen, wie die „Köln. Ztg.“ „mit vollster Bestimmtheit“ melden kann, in den ersten Tagen nach seinem Eintreffen in Berlin die Regierung in vollem Umfange wieder übernehmen.

— In Berlin wurde vor einigen Tagen zur Mittagszeit ein frecher Diebstahl ausgeführt in einem Hause, in dessen unteren Räumen eine Schantwirthschaft betrieben wird. Am Dienstag Mittag, zu einer Zeit, als viel im Geschäft zu thun war, trat ein Fleischer, welcher seit Jahren in dem Lokal nicht gesehen worden war, mit einem Begleiter ein, und Beide suchten die Wirthschaftsleute durch lebhaftes Unterhalten zu beschäftigen. Inzwischen wurde die Wohnung des Wirths im 3. Stockwerk aufgesprengt, sämtliche Möbel erbrochen. Aus einer eisernen, in einem Spinde verborgenen Kasse war der Inhalt von 42,000 M in Werthpapieren, an welchen sich sämtliche Talons und Coupons befanden, gestohlen worden. Ebenso fehlen alle Gold und Silbersachen der Familie. Sofort wurde der Kriminalpolizei Anzeige gemacht, und es ist bereits gelungen, einen der Diebe, der bei einem Bankier eines der gestohlenen Werthpapiere versilbern wollte, hingsetzt zu machen. Der oben erwähnte Fleischer und dessen Genosse scheinen bestimmt gewesen zu sein, den Wirth und seine Familie zur Zeit des Diebstahls zu beschäftigen, denn sie waren auf die erste Kunde, die der Bestohlene von dem Einbruch erhielt, sofort verschwunden.

— Großes Aufsehen in den betreffenden amtlichen Kreisen macht die Entdeckung fortgesetzter Diebstähle, welche seitens Gefangener in der so oft als Muster hingestellten Strafanstalt zu Plökensee ausgeführt worden sind. In der genannten Anstalt werden die verschiedensten Arbeiten durch Gefangene angefertigt. So wird dort auch für eine Berliner Fabrik die Fabrikation künstlicher Blumen in großem Maßstabe betrieben, und es werden mit dieser Arbeit wegen der dazu erforderlichen Uebung größtentheils Gefangene beschäftigt, welche eine mehr als sechs Monate dauernde Strohhast zu verbüßen haben. Auf diese Weise werden von der in Rede stehenden Fabrik, welche Blumen in kostbarem Sammet zc. herstellen läßt, gegen 300 Gefangene in Plökensee beschäftigt. Der Vorrath an gedachten Stoffen wird in verschlossenen Behältern aufbewahrt, jeder Gefangene erhält nur stets so viel Stoff zur Arbeit, als er augenblicklich braucht; alle etwa entstehenden Reste sowie die Hauptstücke kommen nach Schluß der Tagesarbeit unter Schloß und Riegel, um erst andern Tages früh beim Beginne der Arbeit wieder herausgegeben und je nach Nothwendigkeit zur Arbeit vertheilt zu werden.

— Die des Abends verschlossenen Sammetvorräthe sind nun für die Diebe in dem Gefängnisse zu Plökensee ein begehrlicher Artikel geworden. Mittelst Nachschlüssels, den dieselben sich zu verschaffen wußten, möglichenfalls auch auf andere Weise, sind die gedachten Vorräthe bestohlen worden. Es wurden in der Anstalt unter den Verbrechern selbst Geschäfte mit den gestohlenen Zeugen getrieben; letztere hatten oft die Größe ganzer Westenstücke, eine Quantität, welche bei echten Sammeten immerhin einen Werth repräsentirt. Für ein solches Stück Sammet gab ein Gefangener dem Andern seine Butter, sein Schmalz, einige Cigarren u. s. w. Die Behörde steht hier vor einem Räthsel; man fragt sich: wie sind die gestohlenen Zeuge aus der Anstalt geschafft worden? Wie sind die Viktualien hineingekommen? Woher stammt der Nachschlüssel? Wann und wie sind diese Diebstähle ausgeführt worden, wie viele Gefangene haben sich daran belieiligt? u. s. w. (Trib.)

— Vor einigen Tagen ist in dem ober-schlesischen Hüttenorte Zabrze ein Fall vorgekommen, der an die Höllemaschine des Maschinenbauers Thomas — wenn auch nur im Kleinen — erinnert. Ein an den Expediteur und Wegemeister Pelka dort abgestellter Brief wurde in dessen Abwesenheit seiner Frau abgeliefert. Der Briefträger hatte sich kaum aus dem Hause entfernt, als er einen erschütternden Knall hörte und aus den Fenstern der Wohnung Rauch aufsteigen sah. Er lief hinzu und sah die Empfängerin des Briefes von Blut überströmt. Auf seine Frage, was geschehen sei, wurde ihm bedeutet, daß ein „Schuß aus dem Briefe“ herausgefallen sei. Durch den Luftdruck waren einige Fensterscheiben zersprungen. Die Untersuchung hat bis jetzt folgendes Ergebnis geliefert: Von dem Inhalte des Briefes ist aufgefunden worden: 1) ein Stück ziemlich starken Pappdeckels nicht ganz von der Größe des verwendeten Briefumschlags; 2) ein ebensolches Stück Pappe von gleicher Größe, jedoch in der Form eines Bücherdeckels umgebogen; 3) zwei kleine Gewehrhähne, anscheinend von Kindergewehren herrührend; 4) ein 2 cm großes Kupferhütchen, wie man

Solche zu Dynamitpatronen verwenden soll. Eine Bruchstelle an den erwähnten Hähnen läßt darauf schließen, daß an denselben eine Nadel angelötet war, welche wahrscheinlich die Verstärkung hatte, die Zündhütchen zu entzünden. Diefem Zweck scheint nur der eine der beiden Hähne entsprochen zu haben, da das vorgefundene Zündhütchen noch die Zündmasse enthält. Welcher Art der eigentliche Explosionsstoff gewesen ist, ob Dynamit oder Nitroglycerin, ist noch nicht hinreichend festgestellt. Dagegen ist aus der Verwundung zu ersehen, daß der Brief noch eine Masse größerer Eisen- bezw. Messingspäne enthalten hat. Im Innern des umgebogenen Pappdeckels findet sich ein mehrfacher Zwirnsfaden — noch jetzt befestigt — vor. Auf diesen hatte der Absender wahrscheinlich zunächst seinen hölzernen Plan gebaut, indem er den Enden desselben einen solchen Platz anwies, daß sie beim Öffnen des Briefes notwendigerweise mit der Hand des Öffnenden in Berührung kommen und die mehrerwähnten Hähne in Thätigkeit setzen mußten. Ein Schreiben scheint dem Briefe nicht beigelegt zu haben. Einen entsetzlichen Anblick gewährt das Opfer dieses abscheulichen Mordversuchs. Gesicht, Brust und Hände sind arg verbrannt und von den eingedrungenen spitzen Eisenspänen so zerrissen, daß der Knochen an manchen Stellen bloß liegt. Die Augen können noch immer nicht geöffnet werden; das rechte scheint ganz verloren zu sein. Fragt man nach dem Beweggrund einer so ruchlosen That, so weisen Anzeichen darauf hin, daß niedriger Brodneid dieselbe eingegeben hat. Leider scheint der Verbrecher sein Opfer noch nicht aufzugeben. Denn noch an demselben Tage, als sein Plan nicht den beabsichtigten Zweck erreichte, ließ ein Brief bei dem Wiegemeister Pella vorgelesenen Bergverwaltung ein, worin geschworen wird, daß der Genannte er töffen, ja, daß die Waage, an welcher er thätig ist, mit Dynamit in die Luft gesprengt werden solle, falls Pella nicht bis zu einem bestimmten Tage aus seinem Dienste entlassen sei. Hoffentlich wird es gelingen, durch Ermittlung dieses Scheusalts einem weiteren Unglück vorzubeugen. Auf die Entdeckung ist ein Preis von 300 M. gesetzt." (Deutsche Verkehrs-Ztg.)

Müßelsheim a. M., 3. Nov. Zwei schreckliche Tage mit einer entsetzlichen Nacht liegen hinter uns. Von Freitag den 1. Nov., Morgens halb 12 Uhr, bis zum Samstag dem 2. Nov. erlebten wir drei große Brände und zwar an Orten, welche bei der herrschenden Windströmung außer Contact des Feuers standen. Am Freitag brannten zwei der gefülltesten Scheunen in einer halben Stunde nieder. Samstags Morgens um 10 Uhr erklangen von Neuem die Sturmglocken und die Signale der Feuerwehr. Es brannte in der ebenfalls bis oben hin gestopften Scheune des Gasthauses „zum Löwen“, wieder an einem Ort, dem die sonst so günstige Bauart unseres Marktfleckens mit seinen breiten Straßen und weiten Höfen nicht zu gut kommt. Als endlich Nachmittags um 3 Uhr die fremden Feuerspritzen abzulehnen wollten, zeigte sich ein furchbarer Brand in der Nähe des Mains, in der Faulbruchstraße. Abermals die Scheuer eines wohlhabenden Mannes und abermals die Richtung des Windes nach einem Complex von vielen alten Scheuern, unmittelbar neben der Pricken'schen Coosmatten-Fabrik! Dort lagen bald mehrere Scheunen in Asche, und auch das Gasthaus „zur Krone“, eins der schönsten hüftigen Häuser, gerieth in Flammen. Jetzt telegraphirte man nach allen Seiten an die Feuerwehren. Die von Mainz ersahen sehr rasch mit Extrazug auf dem Brandplatz, wo die aus den Nachbarorten in voller Thätigkeit standen. Auch die Groß-Gerauer stellte sich ein. Da kein starker Wind ging, gelang es, die verschiedenen Herde des Feuers (es waren jetzt deren drei) zu umgrenzen und zu bemeistern. Da drei oder vier der reichsten Landwirthe ihre Scheunen verloren und jedesmal die allergefährlichste Stelle gewählt war, so mußte man daran denken, daß hier Bosheit oder Mordthat ihr frevelhaftes Spiel mit dem Wohl und der Existenz der Gemeinde trieben. Zunächst fiel der Verdacht auf Stromer, welche gesehen worden waren und bedenkliche Neuerungen gethan haben sollen. So gingen in der Nacht allständlich Patrouillen, an denen sich die Honoratioren beteiligten. Müßelsheim, das eine lange Reihe von Jahren hindurch keinen Brand gesehen hatte, erlebte nun binnen Jahresfrist fünf Mal Feuerlärm. Die Einwohner überkam deshalb ein begreifliches Gefühl der Entrüstung und Unsicherheit. Hoffentlich wird sich bald das verhängnisvolle Räthsel lösen. (D. Ztg.)

Verschiedenes.

Ein altes Brautpaar. Das in Kalisch erscheinende polnische Blatt „Kalischania“ bringt folgende „verbürgte“ Nachricht: In dem Dorfe Compolino, im Kalischer Gouvernement in Russisch-Polen, lebt eine hundert Jahre alte israelitische Wittve Namens Rajela Wilczynola. Dieselbe wohnt bei ihrer achtzigjährigen Tochter, welche Ur-Ur-Großmutter eines dreizehnjährigen Mädchens ist. Die Wittve Wilczynola geht trotz ihres hohen Alters allein spazieren, hat noch gute Augen, ein ausgezeichnetes Gehör und ein scharfes Auffassungsvermögen. Dieser Tage verheiratete sich dieselbe mit einem achtundachtzigjährigen Kaufmann aus Kalisch, Namens Moses Nachmiel.

(Wie Bachstelzen reifen.) Zu den beliebtesten Vögeln der gestieberten Welt gehört ihrer Zierlichkeit wegen die Bachstelze. Im schnellsten Tempo läuft sie zwischen den Steinen am Ufer hin, um Insekten zu fangen, unaufhörlich wippt sie mit dem beweglichen Schwänzchen auf und nieder. Die Bachstelze ist bekanntlich ein Zugvogel; im Herbst zieht sie nach Süden, im Frühjahr kehrt sie zu uns zurück. Während ein Theil der Wanderer in Italien, Griechenland und Spanien bleibt, ziehen andere über das Mittelmeer nach Afrika, speziell nach Egypten und Arabien. Man hat lange Zeit nicht begreifen können, wie der kleine Vogel, der bei uns nur in bestimmten Abschnitten resp. Stöphen fliegt und sich bald wieder ausrufen muß, die große Reise über das Meer zurückzulegen im Stande ist. Einen interessanten Aufschluß in Bezug auf diese Frage gibt die neueste Nummer der „Gartenlaube“. Verschiedene Egypter (Beduinen), schreibt Adolf Eteling aus Kairo, berichten mit Einigkeit, daß die Bachstelzen von Eudochen, Kranichen und anderen größeren Vögeln über das Meer getragen werden. Eine Bestätigung dieser Behauptung findet sich in Petermann's großem Reisewerke (Vol. I. p. 41): Prof. Roth aus Würzburg erzählte mir in Jerusalem, daß der bekannte schwedische Reisende Hedenborg, der sich auf der Insel Rhodus niedergelassen, folgende interessante Beobachtung gemacht habe. Er hörte öfter, wenn die Züge der Eudochen im Herbst über das Meer nach Rhodus kamen, Gesang von Singvögeln, ohne daß er diese entdecken konnte. Einst ging er den Zügen der Eudochen nach und sah, als sie sich niederließen, daß von ihren Rücken kleine Vögel aufstiegen, welche sich auf diese Weise über das Meer tragen ließen. Die Größe der Entfernung hätte ihn verhindert, zu bemerken, welche Gattung von Singvögeln dies gewesen. — Der berühmte Afrikareisende Heuglin, dem die Meinung der Beduinen ebenfalls bekannt gewesen, hielt dies Jacium für durchaus glaubwürdig. Da weitere Beobachtungen über die Bachstelzenreise fehlen, so wäre es gewiß interessant, wenn fernere Mittheilungen veröffentlicht würden, um diese merkwürdige Erscheinung vollständig aufzuklären.

(Unfallversicherung. Gerichtliche Entscheidung.) Das Reichsoberhandelsgericht hat am 28. Mai d. J. zu § 1 des Haftpflichtgesetzes vom 7. Jun 1871 eine namentlich für die Eisenbahnen wichtige prinzipielle Entscheidung getroffen. Ein Bahnarbeiter war in seinem Dienste damit beschäftigt, einen neuen Schlauch an einem Wasserthurm zu befestigen und stand zu diesem Zwecke auf der Decke eines zu dieser Arbeit herbeigeschafften stillstehenden Eisenbahnwagens. Beim starken Anziehen eines um den Schlauch gelegten Bindfadens riß derselbe, der Arbeiter verlor das Gleichgewicht, stürzte vom Wagen und brach beide Beine. Der Verunglückte klagte nun gegen die die Haftpflicht verneinende Eisenbahndirektion und wurde in allen Instanzen abgewiesen, vom Reichsoberhandelsgericht aus dem Grunde, weil die Reparatur eines Wasserturmes nicht zum Betriebe einer Eisenbahn, sondern zu denjenigen Arbeiten gehöre, welche die Vorbereitung des Beförderungsdienstes der Eisenbahnen nur ermöglichen sollen, weshalb das Haftpflichtgesetz keine Anwendung finden könne.

(Ein wackerer Mann.) Bei einem Brande in Geißhaus (St. Gallen) hat sich ein Dienstknecht durch Geistesgegenwart und edlen Sinn heroorgethan, wöhrer die „Eisack. Feuerwehr-Ztg.“ Folgendes berichtet: Der Knecht erwachte zuerst, hörte das Prasseln des ganz nahen Feuers, während Feuerfunken bereits durch die Ritzen der Wand in seine Schlafkammer einschlugen. Rasch steht er auf, zieht die nothwendigsten Kleider an und will seine beiden Schlafkameraden wecken. Diese aber befinden sich im tiefsten Schlaf und wollen nicht erwachen. Joseph Weber — so heißt der Wackerer — sieht die große Gefahr, bemerkt, daß noch Alles im ganzen Hause, Mann, Frau, 7 Kinder und seine zwei Mitknechte im tiefsten Schlafe sich befinden, steht ein, daß vielleicht in zwei Minuten kein Leben mehr zu retten ist, und reißt mit starker Hand seine zwei Mitknechte aus dem Bette auf den Boden, damit sie sich selbst retten können. Dann eilte er, seine Meisterleute zu wecken, springt in die Kinderkammer, holt die schlafenden Kleinen rasch aus den Betten und trägt sie ins Freie an einen sichern Ort. Weber stürzt noch einmal in's Haus, um womöglich noch zu löschen, steht aber ein, daß dies nicht mehr möglich ist. Wie er aus dem brennenden Hause herauskommt, fragt er seine Meistersfrau, ob auch alle Kinder gerettet seien. Weiter heißt noch eines. Durch die Flammen drängte sich der Wackerer, holte mit Lebensgefahr das Kleine und legte es in die Hände der weinenden Mutter. An sich selbst dachte der Braue nicht; denn sein erspartes Geld und seine besseren Kleider sind ein Raub der Flammen geworden.